

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 72.

Freitag den 7. September

1860.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr. — vierteljährlich 24 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreizehntägige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger in Klarungen 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Postfreie Beiträge sind willkommen.

Ämtliche Anzeigen.

Nagold.

Seit längerer Zeit sind bei Oberamt nachbenannte Gegenstände verwahrt, der Zweck ihrer Niederlegung hier und ihre Eigentümer aber nicht bekannt. Es ergeht nun an Diejenigen, welche rechtliche Ansprüche daran haben, die Aufforderung, solche binnen 15 Tagen

hier geltend zu machen und zu erweisen, widrigenfalls die Gegenstände als herrenlos behandelt und zum Verkauf gebracht würden:

1 Oberbettzieche, 1 kleine dto. mit V K bezeichnet, 1 Kissenzieche, 2 Ellen Zengle, 4 1/2 Ellen abwerger Tischzeug, 1 Tischuch mit V K, 1 dto. mit K V, 1 dto. ohne Zeichen, 1 Handwehle mit V K, 1 dto. mit M A, 1 Leintuch, 4 1/2 Ellen Tuch, 4 1/2 Ellen dto., 1 gebrauchtes Kissenzieche, 3 Ellen gewöhnl. gestreiften Buksin, 3 farbige, baumwollene Halstücher, 3 schwarze dto., 6 farbige, baumwollene Sacktücher. Ferner: 1 eisener Radschuh, 1 Eisenblatt, 1 Flößergriff, 1 alte Pistole, 1 Schlageisen.
Den 4. September 1860.

K. Oberamt.
Bölk.

Forstamt Altenstaig.

Lang- & Klobholz-Verkauf.

Am Montag den 17. September, von Morgens 10 Uhr an, auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler:
1) vom Revier Pfalzgrafenweiler aus den Staats-Waldungen Kernenhof, Bengelbrun, Eschenrieth, Schnapperle, Neutplag, Steinacherteich zc.:

3056 Stamm Langholz,
478 Klöße,
2 Buchen und
5 Birken;

2) vom Revier Grömbach: Ausschuhholz und Scheidholz aus den Staats-Waldungen Neutplagberg, Taubenbühl, Herrgottsbühl, Madwiesendüfel, Altgehäu, Thalheimerfeld und Leimen-grubenwald:

600 Stamm Lang- und Klobholz.
Altenstaig, den 4. September 1860.

K. Forstamt.
Alber.

Forstamt Altenstaig.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Kleinnußholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 13. September, von Morgens 9 Uhr an, auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler aus den Staats-Waldungen Findel-

weg, Baumberg und Heidelbeerbüsch:
629 tannene Hag- u. Stangen,
7500 Hopsenstangen und
26000 Flockwieden.

Altenstaig, den 5. September 1860.

K. Forstamt.
Alber.

Egenhausen,
Oberamts Nagold.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft 199 Stämme Langholz und 20 Stück Säglöße gegen baare Bezahlung. Es wird bemerkt, daß die Liebhaber ihre Offerte bis

Montag den 19. d. M.

schriftlich und sortenweise dem Cubischmaß nach hierher einfinden wollen, wo sogleich, wenn ein annehmbares Offert erzielt wird, die gemeinderäthliche Genehmigung erteilt, und bis 22. d. Mts. dem Meistbietenden zugesagt werden wird. Der größte Theil des Holzes liegt in der Nähe von Altenstaig und kann billig aus Wasser geführt werden; auch kann solches täglich durch den Waldschützen vorgezeigt werden.

Den 5. September 1860.

Aus Auftrag:
Gemeindepfleger Welker.

2) Egenhausen,
Oberamts Nagold.

Fabrik-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Wittwe des Joh. Og. Pfeifle, Löwenwirths hier, wird am Donnerstag den 13. d. Mts., von Morgens 8 Uhr an,

verkauft:

1 Ochsenwagen, 1 Dungkarren, 1 Drehpflug, 1 Egge, etwas Pferdgeschirr, 1 Sählitten, 1 Paar Ochsen, 3 Rühe, 1 Kalbel, 1 Paar Läufer Schweine, 300 Fruchtgarben und 80 Centner Heu, wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Den 5. September 1860.

Waisengericht.
Vorstand: Riethmüller.

Unterjettingen,
Oberamts Herrenberg.

Verfertigung einer Obstdörre.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt eine von Gartenbau-Inspektor Lucas beschriebene Obstdörre herrichten zu lassen, welches Geschäft an einen sachverständigen Meister vergeben wird; es wollen sich daher Lustbezeugende, mit Zeugnissen versehen, am

Montag den 10. September,
Vormittags 10 Uhr,

zur Abstreichsverhandlung hier einfinden.
Den 3. September 1860.

Aus Auftrag:
Schulttheißenamt.
Brösamle.

Wildberg.

Auszuweisen

sind 200 fl. und 100 fl. bei der
Stiftungspflege.

Privat-Anzeigen.

Nach Amerika

über Havre, Antwerpen, Bremen und Hamburg die sichersten und billigsten Schiffsfahrts-Gelegenheiten bei dem Agenten
C. Wurst, Verm.-Aktuar
in Nagold.

Herrenberg.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine große Auswahl in gutgefertigten **Wostpreßtüchern** um billigen Preis zu geneigter Abnahme.

Christian Gottlob Stolz, jun.
Säbbermeister.

2) Nagold.
Extra gute **Wostpreßtücher** sind zu haben bei
Säbbermeister Leyerle.

Altenstaig.

Ein fleißiger und solider Bräuknecht, dergleichen Bauernknecht und ein Haus- und Stallknecht finden sogleich eine Stelle bei
Löwenwirth Reichert.

Wildberg.

10 Stück **schöne Bastard-Milchschweine** verkauft am Montag den 10. Sept., Mittags 1 Uhr,
Wittwe Weil,
zum Hirsch.

Nagold.

Zwei **trächtige Mutterschweine** hat zu verkaufen
Bäcker Kemmler.

2) Egenhausen.
Geld-Antrag.

Bei dem Unterzeichneten liegen **200 fl.** Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.
Den 1. September 1860.
Hirschwirth Kleiner.

Nagold.

Cocos-Nußöl-Sodaseife, sowie **Mandel- und Seifen** ist zu haben in der
G. W. Jaiffer'schen Buchhandlung.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung ist zu haben:

Das Concurs-Verfahren in Württemberg.

Bearbeitet in Zusätzen zu Dr. G. v. Bayer's Theorie des Concursprozesses nach
gemeinem Recht (4. Aufl. München, 1850.)
von **H. A. Fecht**, Oberamtsrichter in Langenburg.
Preis 1 fl. 36 kr.

Durch die Unterzeichnete kann bezogen und die 2 ersten Lieferungen zur Ansicht
mitgetheilt werden:

Atlas der Naturgeschichte der drei Reiche

für Schule und Haus.
Von Dr. Edmund Wendt.

In 52 nach der Natur gezeichneten und fein colorirten Tafeln.
Erscheint in 13 Lieferungen mit je 4 Tafeln zu dem außerordentlich billigen Preis
von nur à 36 kr. und wird im Laufe dieses Jahres noch vollständig.
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Dienstnachrichten etc.

Seine K. Majestät haben vermöge höchster Entschliessung die
neu errichtete Postexpedition in Oberroth dem Bierbrauer B. Unger
dasselbst und die zu Untergröningen dem Schultheißen Jung daselbst, je
mit dem Titel als Postexpeditor übertragen; die Präzeptorstelle an der
zweiten Klasse des Gymnasiums in Ulm wurde dem Präzeptor Zeller
an der ersten Gymnasialklasse daselbst, die evang. Pfarrei Bonten (Def.
Nürtingen) dem Pfarrer Stahl in Mönchsheim, die in Grömbal dem
Pfarrer Desselberger zu Ebmingen, die in Alshaus dem Pfarrver-
weiser Gmelin in Schmie, und die in Trüdingen dem Pfarrverweiser
Höpf in Altdorf-Weingarten übertragen; der Rektor am Gymnasium
in Heilbronn, Mönich, wurde unter Anerkennung seiner ausgezeichneten
Dienstleistungen wegen anhaltend leidender Gesundheit, sowie der ev.
Pfarrer Held zu Klein-Jagersheim seinem Ansuchen gemäß wegen an-
dauernder körperlicher Leiden, unter Vorbehalt seiner Wiederanstellung
im Falle der Genesung, in den Ruhestand versetzt. Das Oberamtsaktua-
riat Münsingen wurde dem quiesc. Spitalkommissar Majer von Hall
und die untere Lehrstelle an der lateinischen Lehranstalt in Gmünd dem
Präzeptor Mal in Spaichingen unter Belassung seines bisher. Titels
übertragen.

Gestorben: zu Hall Rechtsforscher Friedr. zu Zell (D. A.
Niedlingen) der kath. Pfarrer Mittelmann; zu Unterjesingen Wund-
und Hebarzt Wacker.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 5. Sept. Eine wichtige Maßregel ist von
unserer Regierung in Beziehung auf den Turnunterricht beschlos-
sen worden. Bis zur Mitte d. M. sollen nämlich die Vor-
stände der drei Schullehrerseminarien zu Göttingen, Nürtingen
und Gmünd, sowie der hiesige Turnlehrer Ellenbaums sich für
einige Zeit zu dem Turnlehrer Klotz nach Dresden begeben,
um dessen Turnunterrichtsmethode ganz gründlich kennen zu
lernen und bei der Ausbildung der Volksschullehrer in Anwendung
zu bringen, da der Unterricht in Zukunft auch einen obligato-
rischen Lehrgegenstand für die Volksschule abgeben soll. (S. T.)

Am nächsten Montag den 10. Sept. und am folgenden
Tage kommt bei dem Schwurgerichte in Tübingen die An-
klagesache gegen den Fuhrmann Joh. Gg. Koch von Wildberg
und Genossen wegen Diebstahls zur Verhandlung. Als Ge-
schworene zu dieser 3. Quartalsitzung sind berufen: Von Ra-
gold: G. Bauer, Silberarbeiter; von Rohrdorf: Kaufmann Koch;
von Enzthal: Kusterer, Kronenwirth; von Wildberg: Reichert
Sägmüller; von Herrenberg: Rüdiger, Kaufmann; von Ober-
jettingen: Kohler, Gemeinderath.

Ein seltenes Freundschaftsstück aus der Neckar-
gegend vom 28. Aug. 1860. Ein armer fleißiger Bürger
und Bauer in Hofen, D. A. Bessigheim, welcher am 18. Juli
auch seinen ganzen Ernteertrag durch Hagel zerstört sah und
brodlos gemacht mit Weib und Kindern vor dem Verlust seiner
Habe stand, hat einen ehemaligen Kriegskameraden in Bönning-
heim. Dieser, ein wohlhabender Bürger, heißt ihn beim Be-
ginn der Ernte mit Weib und Kindern zu sich kommen und
weist ihm einen Acker zum Schneiden an. Der Hofener ist
froh, einen Taglohn zu verdienen. Aber als der Acker ge-
schnitten ist und die Garben gebunden sind, sagte der Bürger:

21^a Ragold.
Gold-Antrag.
380 fl.
Pflegerchaftsgeld hat zu 4 1/2 pCt. sogleich
auszuleihen
Leimstoder
Christian Harr.

Ragold.
Bei mir ist immer gute weiße Gese
zu haben.
Waldhornwirth Graf.

Gewicht der verschiedenen Ge-
treide-Gattungen
auf der Ragolder Schranne am 1. Sept.
per Simri per Scheffel

	hochl.	mittl.	nied.	
Dinkel	20,	19,	18,	154 Pfd.
Haber	21,	20,	19,	160 "
Gerste	28,	27,	26,	216 "
Roggen	30,	31,	—	240 "

„Nun hol' einen Wagen und lad' ihn auf, die Garben des
Ackers alle sind dein! Gott hat mir meine Ernte erhalten! Dich
sah ich im Glende! Der Hagel hätte mich ebensovohl treffen
können, als dich! Aber die Wolke ist schonend vorbeigezogen!
Das sei mein Dankesopfer!“ — Die Freude des Besenkten,
der mit 65 schweren Gerstengarben nach Hause fuhr, brauchen
wir nicht zu schildern.

Baden. Der 31. August war für Neckarelz und die
Umgegend ein Schreckenstag; denn ein furchtbares Gewitter,
das Schlofen in der Größe eines Hühnerreies, ja mitunter in
der einer Mannsfaust mit sich führte, zerstörte in 1/4 Stunde
den ganzen reichen Obstgarten und alle noch draußen stehenden
Feldfrüchte. Viele Menschen, die auf dem Felde beschäftigt
waren, wurden schwer verletzt; eine Frau und ein Jägerknabe,
die in einem Brechhaus Saug suchten, fanden da ihren Tod,
indem der wüthende Deton das Häuschen umwarf; eine andere
Frau, die sich unter einen Wagen flüchtete, erfuhr das gleiche
Loos, indem der umgestürzte Wagen sie erdrückte. Ein Wirth,
der mit Heuladen beschäftigt war, wurde vom Sturme 60 Gänge
weit fortgetragen; dessen Tochter und Sohn, die sich unklam-
mertem, machten 40 Gänge weit eine Fahrt durch die Luft;
gleiches Schicksal hatten noch viele Leute, welche von dem Un-
wetter überfallen wurden. Die Verheerungen an Gebäuden bie-
ten einen nicht minder traurigen Anblick.

Karlsruhe, 31. Aug. Bei der heutigen 59. Serien-
ziehung der badischen 35 fl. Loose wurden folgende 50 Serien
à 50 Stück gezogen: 12, 508, 575, 781, 836, 869, 998,
1052, 1158, 1387, 1851, 1965, 2294, 2464, 2624, 1729,
3119, 3310, 3567, 3587, 3630, 3673, 3927, 4024, 4175,
4246, 4276, 4404, 4434, 4747, 4767, 5153, 5195, 5226,
5271, 5587, 5599, 5691, 5742, 5811, 6010, 6261, 6457,
6675, 6695, 6822, 7176, 7652, 7670, 7927. (S. P.)

Karlsruhe, 1. Sept. Bei der heutigen 24. Gewinn-
ziehung der badischen 50 fl. Loose fielen auf folgende Numern
nachstehende Gewinne: Nr. 62,199 35,000 fl.; Nr. 4030
10,000 fl.; Nr. 94,843 5000 fl.; Nr. 72,221 3000 fl.; Nr.
55,126 u. 49,369 jede 1500 fl.; Nr. 91,001, 56,942, 94,802
und 17,966 jede 1000 fl.

In Berlin hat ein preussischer Handwerkerlag ge-
tagt, nicht einen Tag, sondern eine Woche. Die in den Zei-
tungen und Landtagen viel verhandelte Frage, ob vollständige
Gewerbefreiheit dem Handwerk rathlich sei, ward durchgespro-
chen, aber ohne Behagen. Die versammelten Handwerker-
meister, ihrer über 500, wollten nichts von ihr wissen, weil sie
das Handwerk zu Grunde richten würde. Die beiden Fragen,
ob die Prüfung zum selbstständigen Gewerbebetrieb nothwen-
dig sei und namentlich eine Gesellenprüfung, wurde fast ein-
stimmig bejaht.

Wien, 2. Sept. Die Reise des Kaisers nach Warschau,
um mit dem Kaiser Alexander zusammenzutreffen, ist der „Aut.
Korr.“ zufolge als definitiv beschlossen anzusehen. „Wahr-

„scheinlich“, heißt es, „wird Sr. Maj. der Kaiser in der zweiten Hälfte des Monats September nach Deutschland sich begeben, um dort Ihre Maj. die Königin Victoria zu besuchen, und dann direkt nach Warschau reisen.“ (Pr. Z.)

Wien, 3. Sept. In Verona wurde ein Revolutions-Comite aufgehoben; sämtliche Mitglieder wurden verhaftet. (T. D. d. A. Z.)

Genf, 31. Aug. Die hiesigen Blätter geben Bericht über den Empfang Napoleons in Chambéry. Die Stadt war prachtvoll geschmückt; Unternehmer aus Frankreich besorgten Alles. Der Stadtrath ließ die Gebäude der Privaten, welche nicht viel Lust zur Ausschmückung zeigten, auf eigene Faust dekorieren. Einzelne, die sich widersetzten, wurden einfach ins Gefängniß abgeführt. Man berechnet die Kosten auf 100,000 Francs. Die Begeisterung, welche der Moniteur unbeschreiblich nennt, war sehr gering; die Jurnale gingen meistens von Militärs, von den Trägern der Helenedaille und dem Landvolke aus, welches letztere zum Theil rief: es lebe der König! Der kaiserliche Zug war außerordentlich glänzend. Der Kaiser sah sorgenvoll aus und grüßte nur selten, während seine Gemahlin mit Lebhaftigkeit nach allen Seiten dankte. Der Kaiser versprach Eisenbahnen, Errichtung eines Hafens in Thonon, Ausbesserung desselben in Coisan. (Schw. M.)

Genua, 26. Aug. König Franz gedenkt sich an die Spitze seines Heeres zu stellen. Er will im Verein mit seinem Obergeneral Pianelli und 60,000 Mann in der Nähe von Neapel bleiben, um nicht etwa durch eine Revolution in seinem Rücken von Gaeta abgeschnitten zu werden. Mann Bosco den Garibaldi nicht aufhalten und dringt dieser verstärkt durch Zugänge immer weiter vor, so wird es bei Neapel zu einer großen Schlacht kommen, welche das Schicksal des Königreichs und der Dynastie entscheiden wird. (Fr. Piz.)

Genua, 1. Sept. Der Graf von Syracuse soll hier angekommen und mit Extrazug nach Turin abgereist sein. Die Jäger sind abgesetzt, andere Truppen werden eingeschifft. Man spricht von 30,000 Mann unter dem Commando Lamarmora's. Die Regierung hat bereits mehrere Schiffe zum Truppentransport gemietet. (A. Z.)

Turin, 28. Aug. Ein Vorfall wichtiger Art beweist, daß der König wie der Minister alle persönlichen Rücksichten und Abneigungen der großen italienischen Sache aufzugeben wissen. Es wird von Eingeweihten mit der größten Bestimmtheit versichert, daß eine Ministerkrise ernstlich drohte, daß dieselbe aber glücklich überstanden ist. Der Graf Cavour hat nämlich in Erfahrung gebracht, daß sich der König in unmittelbarem Briefwechsel mit Garibaldi befindet, und daß er sich in Uebereinstimmung mit dem Dictator für die große nationale Bewegung aussprach. Cavour verlangte seine Entlassung ein, die aber der König, wohl berathen, anzunehmen sich weigerte. Der Graf Cavour nahm sie nach einigen Stunden zurück und ist nun selber entschlossen, mit der Bewegung zu gehen. In einem Ministerrathe wurde beschlossen, daß die Expeditionen nicht mehr verhindert, aber von einer gewissen Bedingung abhängig gemacht werden sollen, wodurch Mazzini die Möglichkeit benommen bleibt, unheilvoll überstürzend in die Ereignisse einzugreifen. Die eigentliche Aufgabe, die Farini in Chambéry zu lösen hat, soll, wie versichert wird, die sein, den Kaiser Napoleon zu bewegen, daß er im Falle eines Krieges zwischen Italien und Oestreich eine Garnison nach Turin und Mailand lege. (R. Z.)

Turin, 30. Aug. Die heutige „Turiner Zeitung“ erzählt: Der König von Neapel habe Liborio, Romano und Pianelli zu sich berufen. Diese erklärten jeden Widerstand für nutzlos. Der König erklärte, seine Entscheidung in drei Stunden bekannt geben zu wollen. Unterdessen riefen die in den Straßen aufgestellten Truppen die Einheit Italiens aus. (Oest. C.)

Turin, 31. Aug. Es geht allgemein das Gerücht, daß Graf Cavour Instruktionen ertheilte, vor der Ankunft Garibaldi's zu Neapel eine provisorische Regierung zu bilden, damit Garibaldi nicht die Diktatur erhalte. Darüber großer Unwille. Also immer mehr Verwicklungen. Die Gerüchte, daß wiederum

Quartiere für französische Truppen hergerichtet werden, erhalten sich. Allgemein wird an die demnächstige Rückkehr der Franzosen geglaubt. (St. A.)

Turin, 1. Sept. Die Lager werden wegen Insubordination und Demoralisation einzelner Truppenkörper aufgehoben. Die Polizei ist in größter Aufregung; sie läßt Tag und Nacht allerorts auf Mazzini fahnden, welcher sich hier mit englischem Paß unter dem Namen Pulaw befinden soll. (A. Z.)

Turin, 1. Sept. Briefe aus Neapel vom 26. Aug. melden: Der König wollte sein Ministerium wechseln. Niemand hat angenommen. Pianelli hat 20,000 Mann in Salerno unter Bosco vereinigt, ein anderes Lager ist in Avellino (jenes südöstl. dieses östl. von Neapel). Der König und Trapani (einer der Oheime des Königs) wollen das Glück der Waffen versuchen und sich hierauf nach Gaeta zurückziehen. Man versichert, Garibaldi sei in Potenza (Hauptstadt der Basilicata). (T. d. S. M.)

Turin, 2. Sept. Salerno hat sich unter dem Rufe: „Es lebe der König Victor Emanuel“ erhoben. Die königlichen Truppen, welche zur Verstärkung der in Monteleone stehenden Corps abgeschickt worden waren, haben sich auf Sapellino zurückgezogen. (Nord.)

Perugia, 30. Aug. Ein Tagesbefehl Lamoriciere's verkündet den Truppen, daß jede Stadt, welche bei Annäherung Garibaldi's sich erheben wird, geplündert werden soll. (Fr. Z.)

Neapel, 24. Aug. Garibaldi kommt uns immer näher. Der Schrecken hat bald seine Spitze erreicht; die Bürger der Stadt, auch die harmlosesten wandern aus. Bei 90,000 Familien (!) haben ihre städtische Heimath verlassen. Die Unitarier schmiegen sich immer mehr an Villamarina, den piemontesischen Gesandten, an. Der Kriegsminister Pianelli ließ die vier wichtigsten Punkte des Golfs besetzen; dadurch soll eine Landung Garibaldi's in unserm Hafen verhindert werden. Der Zugang zur Stadt vom Lande her ist hinlänglich besetzt. Italiens schönste Flotte, von wenigstens 200 Fahrzeugen, hat es so weit gebracht, daß man ihr nicht mehr traute, daß man für Truppentransporte sechs franz. Schiffe mietten mußte, was nicht weniger als 466,000 Francs kostete. Dieß ist der Ihatbestand unserer Lage. (A. Z.)

Neapel, 30. Aug. Garibaldi hat Calabrien verlassen. Niemand weiß wo er hinging. Der franz. Gesandte, Herr v. Brenier, hat Satisfaction erhalten. (A. Z.)

Neapel, 3. Sept. Garibaldi zeigte dem Revolutionscomite an, daß die Lage des Landes eine baldige Lösung erfordere. Er rechnet am 7. oder 8. in Neapel zu sein, die provisorische Diktatur beider Sicilien für Victor Emanuel übernehmend. Das Comite macht Vorbereitungen für Empfang dreier noch angekommener piemontesischer Schiffe. — Der König wird sich nach Gaeta zurückziehen. — Rom, 4. Sept. Der französische Commandant Deuve erklärte den Offizieren: er habe Befehl erhalten, die Provinzen Rom, Civitavecchia und Comarca zu verteidigen. (T. d. A. Z.)

Paris, 1. Sept. Bekanntlich empfing der Kaiser in Chambéry den sardinischen Abgesandten Farini. Derselbe kündigte dem Kaiser an, daß Piemont sich wieder an die Spitze der Bewegung stellen werde. Der Kaiser antwortete — ich kann die Worte verbürgen — Folgendes: „Ich sehe es lieber, daß die Revolution von Ihnen geführt wird als von Garibaldi. Ich wünsche, daß Sie Erfolg haben mögen; ich habe Ihnen nur eines auf die Seele zu binden, nämlich Rom nicht anzurühren, Alles Andere ist mir einerlei.“ (R. Z.)

Paris, 3. Sept. Nach der Partie ist ein französisches Regiment einzig zum Ersatz eines andern Regiments nach Rom geschickt worden. Frankreich wird sich auf die Vertheidigung Roms beschränken. (T. d. S. M.)

Konstantinopel, 25. Aug. Von Syrien lauten die Nachrichten beruhigend. Die Verhaftungen hören noch nicht auf. Es sollen sogar manche Juden als sehr compromittirt festgenommen sein; dann wird berichtet, daß der Herrich Fahir Pascha, welcher vor der Ankunft Fuad Pascha's in Beyrut commandirte, in Ketten geworfen worden. In Damascus ist versucht worden, die Christen mit Brod zu vergiften. Es sind 7

Oxyer gefallen, der Urheber ist aber gleich festgenommen worden. Als der Rath und einige Notabilitäten von Damascus von Suad Pascha gleich beim Empfang hart angelassen wurden, erdreisteten sich diese Herren, zu antworten, sie seien Muselmänner und die getreuen Untertanen des Sultans, dürften also nicht so behandelt werden. Suad Pascha erwiderte ihnen jedoch, man hätte sich betragen wie wilde Thiere und würde als solche behandelt werden. Das in Damascus niedergebrannte Christen-Viertel soll auf Kosten der übrigen Bevölkerung der Stadt neugebaut werden, und sollen die, welche ihre Habe verloren, eine angemessene Entschädigung erhalten. Es wird nach Kräften für Kleidung und Nahrung gesorgt. (St. Z.)

Rußland spielt wieder den Beobachter — an der türkischen Grenze. Es hat das 5. Armee-corps an den Pruth marschiren lassen und dies den Großmächten angezeigt, aus reiner Neugierde, was aus der Gährung in der Türkei herauskomme.

Allerlei.

— In Doos, zwischen Nürnberg und Fürth, besteht eine Zinkfabrik, in welcher die Spiegel nicht mehr mit Quecksilber, sondern mit Silber belegt werden. Die Spiegel werden dadurch schärfer und dauerhafter, und sind auch billiger herzustellen als Quecksilber-Spiegel; denn die hierzu verwendete Menge Silber ist sehr gering. Die eigentliche Deckung ist ein galvanischer Kupferniederschlag, den wieder ein fester Firniß schützt. Die Fabrik ist die erste in Deutschland.

— Berlin birgt gegenwärtig eine merkwürdige Naturfelsenheit, nämlich ein Kalb mit zwei Köpfen, welche beide Leben haben. Es ist ein vollkommen normal gebautes Kalb von schwarzer Farbe, dessen einer Kopf sich in vollständig regelmäßiger Lage befindet. Unterhalb des Halses jedoch hängt bei dem Thiere ein zweiter, vollkommen ausgebildeter, gleichfalls lebender Kopf, welcher eine eigene Speise- und Luftröhre hat, die sich beim Eingange in den Brustkasten des Thieres mit der Speise- und Luftröhre des ersten und eigentlichen Kopfes vereinigen. Die Köpfe sind gleich groß und zeigen die Eigenthümlichkeit, daß der erstere die Form eines weiblichen (das Thier selbst ist ein weibliches, sogenanntes Ferkel-Kalb) der zweite jedoch die Form eines männlichen Kopfes hat. Der zweite Kopf verrichtet alle Funktionen eines lebenden, unabhängigen von denen des andern Kopfes; er säugt, bewegt die Ohren, blökt etc. Das Kalb ist jetzt 14 Wochen alt und befindet sich bei vollständig guter Gesundheit.

— Ueber Vertilgung der Ratten. Die Berliner Gerberzeitung bringt folgende Notiz: Ratten sind die ebenso treuen wie lästigen Gäste der Gerber. Die Kunst geübter Kammerjäger scheidet in der Regel, weil die Ratten in den Gerbereien durch die Abfälle eine ihnen wohlgeschmeckendere und besser vorkommende Nahrung finden, wie an dem vom Kammerjäger gelegten Phosphor, und diesen daher unberührt liegen lassen. Dennoch gibt es ein sehr einfaches und sicher wirkendes Mittel, das jeder Gerber selbst zur Vertilgung der in seiner Gerberei befindlichen Ratten anwenden kann. Der Phosphor eines einzigen Zündhölchens genügt schon zur Tödtung einer Ratte. Die Ratte ist ein sehr kluges Thier und berührt nicht leicht den Phosphor, liebt aber pikante Speisen und muß deshalb überlistet werden. Dieß geschieht sehr leicht dadurch, daß man holländischen Käse in Stücken von der Größe einer Erbse zertheilt und in jedes dieser Stücken den von einem Zündhölchen abgelösten Phosphor hineindrückt und die entstandene Oeffnung wieder zumacht. Die Ratte frist sehr gerne Käse, zieht ihn jeder andern Nahrung vor und verschlingt mit ihm den Phosphor, durch den sie sicher getödtet wird. Dem Mittheiler ist es gelungen, durch dieses einfache Mittel seine Gerberei rein und vollständig von Ratten zu befreien.

— Als eine Ursache der jetzt so sehr um sich greifenden Augenschwäche bezeichnete Hr. Professor Dr. Coecius in Leipzig bei Gelegenheit eines Vortrages, den er im ärztlichen Verein zu Leipzig über Kurz- und Weitsichtigkeit hielt, das Schreiben und Lesen bei Gaslicht, Campyin- und Moderatour-

lampen. Auf seinen Rath hätten daher viele Handlungshäuser Leipzigs das Gas in ihren Comptoirs wieder beseitigt und durch ein gutes Lampenlicht ersetzt. Wo dieß nicht möglich sei, rathe er zu (hell-) blauen Brillen, mit denen aber auch, nach seiner Ansicht, viel Mißbrauch getrieben werde.

— Das Wasserglas, d. i. kiesel-saures Natron, oder kiesel-saures Kali, welches schnell eine außerordentlich große Bedeutung erlangt hat und daher ein weitverbreiteter Handelsartikel ist, verdient namentlich in der Zimmermalerei angewendet zu werden. Auf einer Wandfläche von 600 Quadratfuß Kalkverputz wurden nach Eisners Mittheilungen verbraucht: zum 1. Anstrich 6 Pfd. 33rädiges Wasserglas (es wird gewöhnlich in drei Dichtigkeitsgraden verkauft) verdünnt mit 12 Pfund Regenwasser; zum 2. Anstrich ebenso; zum 3. Anstrich 4 Pfund Wasserglas von gleichem Grade mit 4 Pfd. Wasser verdünnt. Als Farbe wurden etwa 20 Pfund Schleimkreide, etwas Ultramarin mit verlegt, gebraucht. Der biedurch erhaltene Zimmeranstrich ließ sich mit Seife und Bürste abwaschen, ohne zu leiden.

— Ein sicheres Mittel wider die Ameisen in Gebäulichkeiten und auch in den Gärten, an Stellen, wo man sie nicht haben will, ist Dsenruß. An den Stellen, wo die Ameisen ziehen, wird Dsenruß ausgestreut und dieselben verschwinden augenblicklich.

— Ein Engländer hatte gewettet, daß es vom 1. Mai bis 29. August d. J. täglich regnen würde. Für jeden Tag, an welchem es wirklich regnete, sollte er 1000 Franks erhalten, für jeden Tag, an welchem es nicht regnete, 10,000 Franks bezahlen. Bis jetzt hat er 70,000 Franks gewonnen.

— China hat jetzt doppelt so viel Einwohner als ganz Europa, nämlich 414 Millionen, wenn der jüngsten Volkszählung daselbst zu trauen ist. Freilich gibt es dort auch „Dörfer“, die dreimal volkreicher als München sind und Leute genug, die auf dem Wasser wohnen, weil sie auf dem Lande keinen Platz finden.

— In Nordamerika gebraucht man jetzt zur Herstellung des Schubwerks allgemein Nägel aus Zink statt der hölzernen und eisernen Stifte. Man bedient sich beim Einschlagen eines eisernen Leistes, so daß sich die Spitzen umbiegen. Die Schube sollen dadurch sehr an Haltbarkeit gewinnen. Ein neuer Industriezweig!

— Muley-Arshid, Kaiser von Marocco von 1672 bis 1728, ein Ungeheuer an Grausamkeit, hinterließ 900 Söhne und 300 Töchter.

— In Strassburg saßen zwei Juden politisirend in einem Kaffeehaus; der eine, ein Essäcker und Deutschfranzos, fragte den andern, einen Pfälzer: „Nu, was sagt man von unserm Kaiser? worauf der Pfälzer antwortete: „Nu, was soll m'r sagen? Was er thut, das sagt er nit, und was er sagt, das thut er nit.“

— In einem kleinen pariser Wirthshaus fand vor einigen Tagen einer der Gäste in der Suppe einen leinernen Lappen. Er stellte den Wirth darüber zur Rede. „Was denken Sie denn!“ schrie dieser wüthend, indem er die Arme in die Seite stemmte. „Wollen Sie vielleicht, daß ich Ihnen seidene Mantillen in die Suppe gebe?“

Räthsel.

Eins hörte mich in meiner Ruh;
Da ging ich gleich dem Ganzen zu,
Und wiederum zu Bette,
Komm lag ich drein behaglich breit,
Da kam mirs vor als ob die Zeit;
Mich auch gedreht hätte.
Und richtig, es befand sich so.
Ich war darüber herzlich froh,
Daß ich nun Ruhe hatte;
Ich nahm der ersten Syß, o Graus!
Den Kopf weg, und, — nun, da wars aus!
Nun, lieber Leser, rathe!

Sinnspruch.

Stilles Klagen und Bimmern
Wird dir die Noth verschlimmern.
Legs nur gleich die Hände an,
So hast du das Schlimmste schon abgethan.

Götzl